

Der Kreis Steinfurt - eine Einführung

von Diether Stojek

Der Kreis Steinfurt besteht noch nicht lange in seiner heutigen Ausdehnung. Erst 1975 wurde er aus den alten Kreisen Steinfurt, Tecklenburg und aus den Gemeinden Greven und Saerbeck des ehemaligen Landkreises Münster gebildet. Damit entstand mit 1791 km² flächenmäßig der zweitgrößte Kreis in Nordrhein-Westfalen, dessen einzelne Teilräume allerdings eine sehr unterschiedliche Geschichte hinter sich haben. Kerne dieser neuen Verwaltungseinheit sind die alten Grafschaften Steinfurt und Tecklenburg. Aber auch die Obergrafschaft Lingen hatte in historischer Zeit Anteil am heutigen Kreisgebiet.

Die historische Situation der Zersplitterung in Kleinterritorien und die Zugehörigkeit zu wechselnden Einflußsphären oder übergeordneten Herrschaften wirkt bis in heutige Zeit nach und ist z.B. in der Konfessionsstruktur ablesbar (vgl. Abb. 1). So waren die Gemeinden der ehemaligen Grafschaft Tecklenburg protestantisch, die des ehemaligen Kirchspiels Steinfurt calvinistisch, weitere Gemeinden, die zum Stift Münster gehörten, und die Gemeinden in der Obergrafschaft Lingen katholisch.

Als nördlichster von fünf Land- und Stadtkreisen gehört Steinfurt zu dem Planungsraum Münsterland (vgl. Abb. 2). Der Kreis grenzt im Norden und Osten an Niedersachsen.

Heute ist er ein Kreis im Spannungsfeld dreier Großstädte: Im Süden reicht der Kreis Steinfurt bis an die Grenze der Stadt Münster. Vorrangig die Gemeinden Altenberge, Laer, Nordwalde, Greven sind in hohem Maße auf Münster ausgerichtet und z.T. reine Wohngemeinden für dieses Oberzentrum. Im Osten grenzt der Kreis an die niedersächsische Stadt Osnabrück. So wie im Süden die Gemeinden auf das Oberzentrum Münster, so sind die Gemeinden im Osten des Kreises auf das Oberzentrum Osnabrück ausgerichtet. Hier sind Lotte und zunehmend auch Westerkappeln als Wohngemeinden von Osnabrück anzusprechen. Und im Westen werden Einflüsse der niederländischen Städte Enschede und Hengelo deutlich. In dieser Lage ist es nicht verwunderlich, daß die Kreisstadt keineswegs das Zentrum ist, auf das alle Gemeinden ausgerichtet sind.

Im Zuge der Neubildung des Kreises wurde heftig darum gerungen, welche Gemeinde Sitz

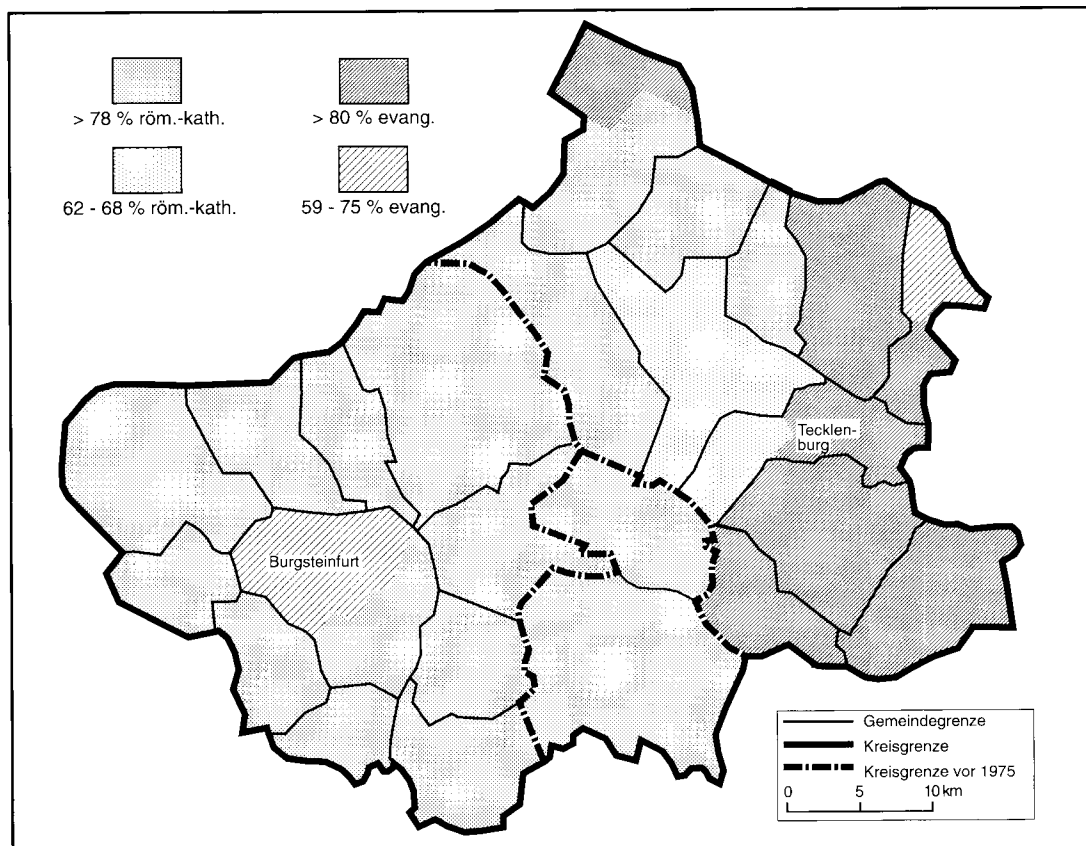


Abb. 1: Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung 1970

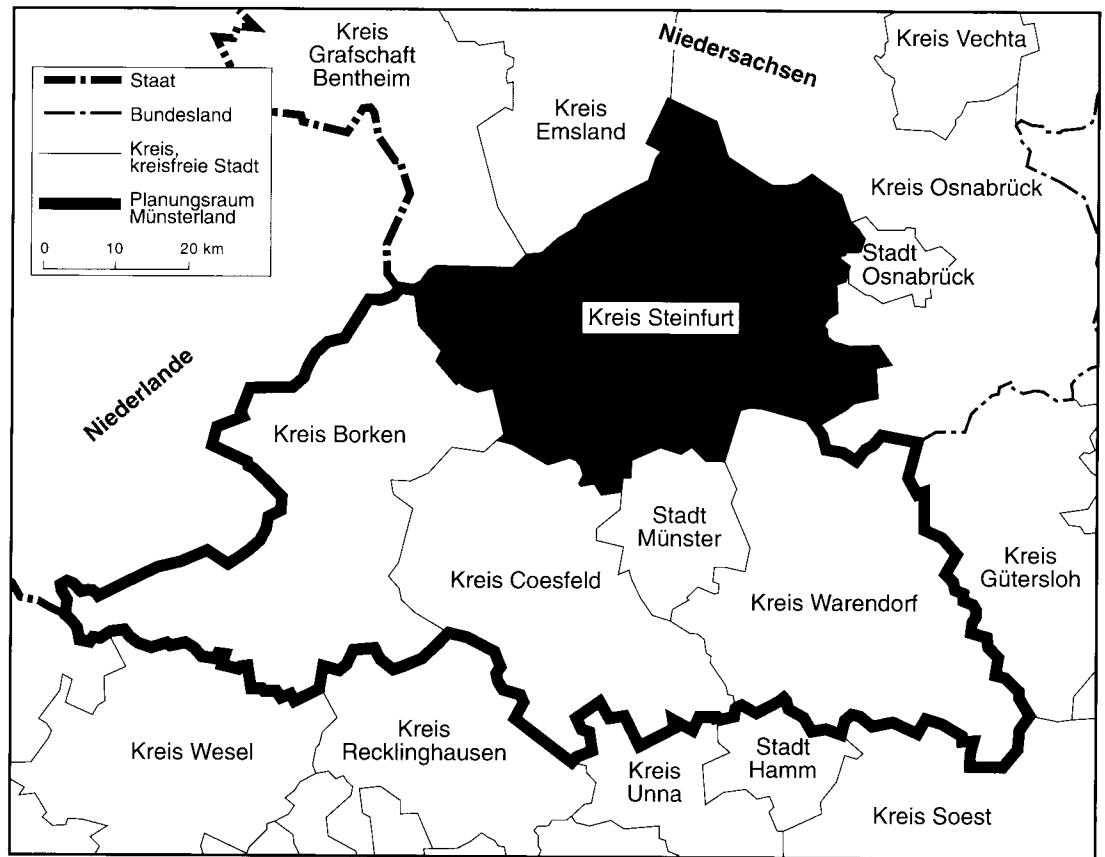


Abb. 2: Planungsraum Münsterland

der Kreisverwaltung werden sollte. Neben Steinfurt hofften Rheine, Ibbenbüren und Tecklenburg darauf, ist doch damit eine erhebliche Anzahl von Arbeitsplätzen für die Gemeinde verbunden. Sicherlich war bei der Festlegung auf Steinfurt nicht unbedeutend, daß dort ein großzügiges, gerade erbautes Verwaltungsgebäude die Kreisverwaltung aufnehmen konnte. Tecklenburg verlor damit den Kreissitz, jedoch wurde eine Zweigstelle der Verwaltung dort belassen.

Auch die Naturgegebenheiten lassen keine Einheitlichkeit erkennen. Der größere Teil des Kreisgebietes wird bestimmt von der Weite einer Parklandschaft auf dem flachwelligen Relief der Westfälischen Tieflandsbucht (West-, Kern- und Ostmünsterland), die sich weiter nach Norden über die Rheiner, Bentheimer und Ochtruper Höhen in die Plantlünner Sandebene als Teil der Dümmer-Geestniederung des Norddeutschen Tieflandes ausdehnt. Entstanden ist dieses Flachrelief zunächst zur Zeit der Saale-Vereisung durch Grund- und Endmoränen und Vorschütt-sande. Eine Vielzahl von kleinen und kleinsten Fließgewässern haben dann diese zusammenhängenden Flächen in kleinere Einheiten zerschnitten. Später wurden Sande ausgeweht und zu Dünen angehäuft, die sich jetzt an einigen Orten

als kleine Höhen über das flache Relief erheben. In dieses Flachrelief ragt mit Teutoburger Wald und Schafberg ein Mittelgebirgssporn in das Kreisgebiet hinein.

Wirtschaftliche Bedeutung erlangten die Kalke der Oberkreide des Teutoburger Waldes, die Kohle des Karbon im Schafberg und die Blei- und Zinkerze aus den Zechsteinschichten der Schafbergumrandung. Der Abbau dieser Erze wurde schon vor längerer Zeit eingestellt, und nur alte Tagebauten und Bergbauhalden erinnern noch an ihn. Der Kalkabbau vornehmlich zur Zementherstellung aber auch zur Düngekalkproduktion ist nur noch in Lengerich und Brochterbeck vorhanden. Aber es zeugen aufgelassene Steinbrüche und alte Kalköfen davon, daß Kalk entlang dem gesamten Teutoburger Wald abgebaut wurde. Die hochwertige Anthrazitkohle im Schafberg wird auch heute noch in Ibbenbüren gewonnen und in dem angegliederten Kohlekraftwerk zur Erzeugung von elektrischem Strom verwandt. Die waldbedeckten Höhen des Teutoburger Waldes haben heute eine wachsende Bedeutung für Wochenend- und Urlaubserholung. In diesem Mittelgebirgsland hatte früher die Grafschaft Tecklenburg ihren Sitz, die zusammen mit dem Gebiet der Obergraftchaft Lingen den wesentlichen Teil des alten Kreises Tecklenburg ausmachte.

Weite Teile des Kreises werden seit alters her von der Landwirtschaft geprägt. Von der Gesamtfläche sind 71 % (NRW: 53,2 %) landwirtschaftlich und 14,4 % (NRW: 24,7 %) forstwirtschaftlich genutzt (1989). "Charakteristisch ist die Einzelhoflage der Betriebe. Diese Siedlungsstruktur, günstige natürliche und wirtschaftliche Standortverhältnisse und eine vorteilhafte Flurverfassung bilden die Basis für eine leistungsfähige Landwirtschaft mit hohem Produktionsniveau in der Bodennutzung und vor allem in der Viehhaltung. Bei mittlerer Flächenausstattung der Betriebe ist deshalb der Viehbesatz ... überdurchschnittlich hoch." Diese Aussagen aus dem Regionalen Entwicklungsprogramm Münsterland (S. 21) treffen voll für den Kreis Steinfurt zu. Die Landwirtschaft ist geprägt durch einen hohen Anteil der Masttierhaltung. Zwar werden nur 26,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche für Dauergrünland und dagegen 72,8 % für Ackerland genutzt (im Jahr 1989); doch bedingt der hohe Viehbestand, daß auf dem Ackerland mit 39,5 % deutlich mehr Mais angebaut wird als im Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen mit 18,9 %. Nach dem Mais ist es die Gerste, die in hohem Maße auf dem Ackerland angebaut wird und 32,7 % des Ackers besetzt. Als Wirtschaftseinheiten dominieren die kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe: Für 1992 ermittelte das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW einen Anteil von 39,6 % der Höfe, die 20 ha und mehr bewirtschafteten. Legt man die Grenze bei 30 ha, so sind es gar nur 26,1% der Betriebe, die wenigstens diese Fläche bewirtschaften. Bei dieser Besitzstruktur verwundert es nicht, wenn jedes Jahr eine Reihe von Vollerwerbsbetrieben in Nebenerwerbsbetriebe umgewandelt und kleine Betriebe ganz aufgegeben werden. Auf Grund der vorherrschenden Einzelhoflage führt dies z.T. zu gravierenden Veränderungen in der münsterländischen Parklandschaft, einer in Jahrhunderten gewachsenen Kulturland-

schaft. Selbst wenn die Flächen von aufgegebenen Höfen zur Aufstockung bestehender Betriebe genutzt werden, so verbleiben doch die alten Wirtschaftsgebäude ohne angestammte Funktion, und durch die neue Zuordnung von Flächen entstehen auch neue Wege- und Flächenmuster.

Einheitlicher ist die Entwicklung der Industrie im heutigen Kreis Steinfurt. Ausgehend von dem Flachsanzbau im Tieflandsbereich des Kreises entwickelte sich vielerorts Textilindustrie. Verbunden mit dieser Textilindustrie sind die Tödden oder Tuötten, die auf dem Rücken die in diesem Raum produzierten Waren als Hausierer in die Welt hinaus trugen. Vornehmlich die ehemals im nordöstlichen Kreisgebiet beheimateten Tödden sind bis in die heutige Zeit bekannt geblieben. Etliche von ihnen verstanden es am Ende der Hausiererzeit, als sich in den Städten stehende Geschäfte entwickelten, den Wandel im Handel mitzuvollziehen. So haben heute viele der bedeutenden deutschen aber auch holländischen Textilgeschäfte ihre Wurzeln in Mettingen, Hopsten oder Recke.

Die Textilindustrie war lange vornehmlich im westlichen Kreisgebiet ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Die Situation auf dem Weltmarkt zwang jedoch zu einer erheblichen Automatisierung, so daß besonders in den 70er Jahren eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in der Textilindustrie verloren ging. Spezialisierung und Schwerpunktverlagerungen in der Produktion führten aber auch vereinzelt zur Ausweitung der Betriebe und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze (z.B. Autoteppiche in Hörstel). Auch heute ist die Textilindustrie im Kreisgebiet noch von großer Bedeutung. Über 10 % der Arbeitsplätze lagen auch 1987 noch im Textilbereich. 1993 sind in 73 Betrieben der Textil- und Bekleidungsindustrie noch 12.311 Arbeitsplätze zu finden. Der Schwerpunkt der Textil- und Bekleidungsindustrie liegt dabei in den Gemeinden Emsdetten, Greven, Hörstel, Rheine und Steinfurt (Tab. 1). Im

Tabelle 1 Textil- und Bekleidungsindustrie (31.05.93)

	Textilindustrie		Bekleidungsindustrie	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
Emsdetten	13	2.038	5	419
Greven	4	1.515	1	*
Hörstel	4	186	2	*
Ochtrup	2	*	3	753
Rheine	6	2.146	4	466
Steinfurt	7	1.207	4	201
übrige Gemeinden	9	*	10	*
Kreis Steinfurt	45	8.683	28	3.628

Quelle: Landesdatenbank NRW

* Zahlen aus Gründen des Datenschutzes nicht genannt

Tabelle 2 Erwerbstätige im Kreis Steinfurt

	1970	1987	Veränderung in %
Erwerbstätige (gesamt)	137.263	155.067	+ 12,97
in der Landwirtschaft	14.029	7.235	- 48,43
im Produzierenden Gewerbe	71.586	65.027	- 9,16
in Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	22.064	27.097	+ 22,81
in übrigen Wirtschaftsbereichen	29.584	55.708	+ 88,30

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Osten des Kreisgebietes ist der Bergbau in Ibbenbüren noch heute ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Förderturm, besonders aber die Silhouette des Heizkraftwerkes, in dem die gewonnene Anthrazitkohle in elektrischen Strom umgewandelt wird, sind für die Region Wahrzeichen.

Eine Umstrukturierung der Wirtschaft findet auch im Kreis Steinfurt statt: In der Landwirtschaft und im Produzierenden Gewerbe sind in erheblichem Maße Arbeitsplätze entfallen. Dafür aber ist es gelungen, im Handel und im Dienstleistungsbereich neue Arbeitsplätze zu schaffen, so

daß heute weitaus mehr Arbeitsplätze als noch im Jahr 1970 im Kreisgebiet zur Verfügung stehen.

Diese Entwicklung, die die Daten der Volkszählungen von 1970 und 1987 verdeutlichen (Tab. 2 u. 3), geht in gleicher Weise weiter. Ausführungen für eine Vielzahl der Gemeinden in diesem Band zeigen dies. Beispielhaft sei hier nur auf die rund 260 neuen Arbeitsplätze in dem 1991 eröffneten Waren-Dienstleistungs-Zentrum im Industriegebiet Hörstel-Ibbenbüren verwiesen.

Tabelle 3 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen der Gemeinden im Kreis Steinfurt (25.05.87)

Stadt/Gemeinde	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	übrige
Altenberge	257	909	553	1.558
Emsdetten, Stadt	402	6.431	2.023	4.117
Greven, Stadt	559	4.811	2.534	4.871
Hörstel, Stadt	438	2.762	1.037	2.012
Hopsten	459	1.053	342	677
Horstmar, Stadt	196	1.111	402	834
Ibbenbüren, Stadt	426	8.209	2.760	5.568
Ladbergen	156	1.053	412	797
Laer	160	671	342	847
Lengerich, Stadt	319	3.954	1.041	2.758
Lienen	204	1.513	495	1.011
Lotte	135	1.727	1.033	1.305
Metelen	184	1.004	391	787
Mettingen	115	2.177	588	1.273
Neuenkirchen	215	1.965	889	1.647
Nordwalde	178	1.572	591	1.193
Ochtrup, Stadt	432	3.169	1.006	2.089
Recke	186	1.976	769	1.017
Rheine, Stadt	563	9.561	5.878	12.255
Saerbeck	202	762	344	685
Steinfurt, Stadt	647	4.572	2.049	4.889
Tecklenburg, Stadt	187	1.468	474	1.534
Westerkappeln	317	1.593	688	1.082
Wettringen	298	1.004	456	902
gesamt	7.235	65.027	27.097	55.708

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

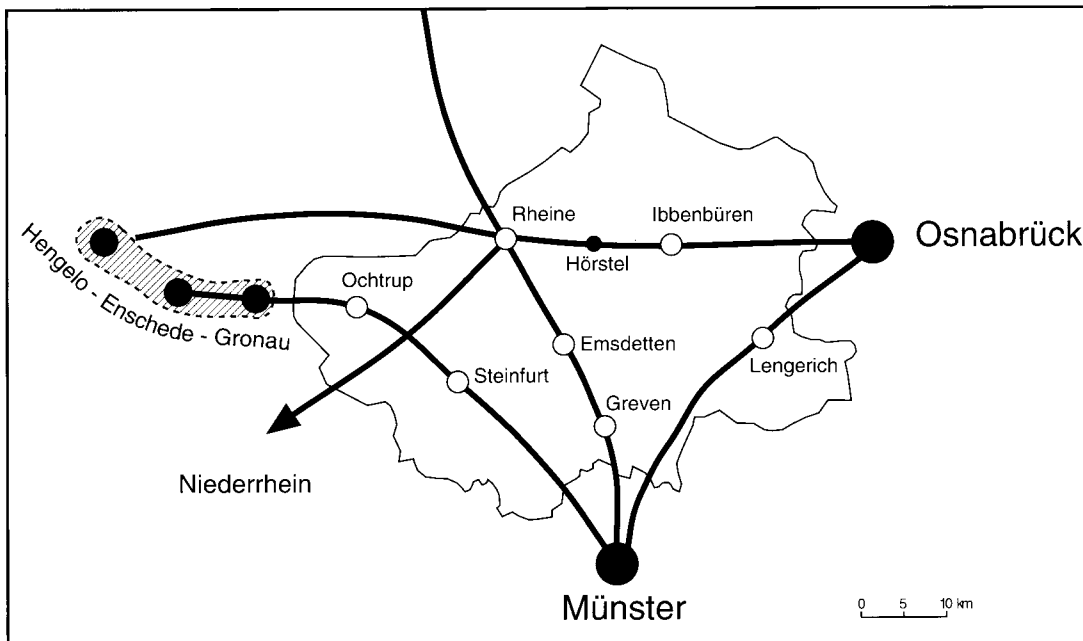


Abb. 3: Verkehrsachsen und Siedlungsschwerpunkte

In den letzten Jahren wurden die Bemühungen verstärkt, den Kreis als Erholungsraum herauszustellen und damit Arbeitsplätze zu schaffen. Ab 1991 trägt die Werbung für den Kreis Steinfurt zusammen mit dem gesamten Münsterland der Fremdenverkehrsverband Münsterland Touristik Grünes Band mit Sitz in Steinfurt. Dabei kann die Mittelgebirgsregion des Teutoburger Waldes schon auf eine lange Tradition sowohl im Übernachtungs- als auch im Tagesausflugsverkehr zurückblicken. Im Münsterland dagegen ist Fremdenverkehr eine junge Erscheinung. Die steigenden Übernachtungszahlen und der zunehmende Tagestourismus beweisen aber, daß das Angebot auch hier angenommen wird und der Tourismus im Kreis Steinfurt als Wirtschaftsfaktor zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Überregionale Verkehrswege zeichnen ein Dreieck (Abb. 3) mit den Eckpunkten Münster im Süden, Osnabrück im Osten und den Städten Gronau - Enschede - Hengelo im Westen. Geschnitten wird dieses Dreieck durch zwei Verkehrslinien, die beide auf die nördliche Emsachse zielen: in direkter Süd-Nord-Richtung die Verkehrslinie Münster - Rheine und im Westen, wiederum auf Rheine zielend, die Strecke vom Niederrhein kommend über Metelen und Wettringen. Alle diese Verkehrsachsen werden sowohl von Bundesstraßen als auch von der Eisenbahn bedient.

In diesem Geflecht von Verkehrsspannungen entwickelten sich Wirtschaft und Siedlung: Lange Zeit war der Raum des Kreises Steinfurt durch Streusiedlung gekennzeichnet. Nur wenige Kirchorte waren Ansatzpunkte für eine geringe

Verdichtung. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der einzelnen Gemeinden macht deutlich, daß sich dieses Bild grundlegend geändert haben muß (Tab. 4). Alle Gemeinden weisen heute einen verdichteten Ortskern auf. Mit Greven, Emsdetten, Rheine ist eine Städtereihe an der Ems entstanden, die den Verkehrsweg von Münster nach Emden an der Nordsee betont (vgl. Abb. 3). Die Verkehrsachse Münster - Gronau - Enschede wird von den Städten Steinfurt und Ochtrup betont. Die West-Ost-Verkehrsachse von den Niederlanden (Hengelo) nach Osnabrück nehmen die älteren Industriestandorte Rheine und Ibbenbüren auf und in neuerer Zeit Hörstel, das sich nach Fertigstellung der West-Ost-Autobahn (A 30) zu einem städtisch-gewerblichen Schwerpunkt entwickelt. Einzig an der Verkehrslinie Münster - Osnabrück ist bislang noch keine entsprechende Reihe von städtischen Siedlungen zu erkennen. Nur die Stadt Lengerich an dem alten Übergang über den Teutoburger Wald, geprägt von ihrer Zementindustrie, zeigt schon eine lange städtische Entwicklung und gehört heute zu den größeren Kommunen des Kreises. Darüber hinaus kam es in den Nahbereichen von Münster und Osnabrück zu erheblichen Siedlungsverdichtungen: Ehemalige Streusiedlungen sind zu kompakten, zusammengewachsenen Wohnsiedlungen am Rand der Großstädte geworden.

Die den Kreis durchziehenden Wasserstraßen (Dortmund-Ems-Kanal und Mittellandkanal), die sich im sogenannten "Nassen Dreieck" treffen, zeigen bislang ebenso wie der Flughafen Münster-Osnabrück in Greven wenig Auswirkungen auf die Siedlungslandschaft. Die inzwischen ge-

Tabelle 4 Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Gemeinden des Kreises Steinfurt

Gemeinde	im Jahre 1818	17.05.1939	25.05.1987	31.12.1992
Altenberge	2.237	3.413	7.658	8.095
Emsdetten	3.801	18.168	31.007	32.796
Greven	3.806	15.798	29.512	32.205
Hörstel	4.557	8.546	15.305	16.408
Hopsten	3.865	4.553	5.928	6.276
Horstmar	2.418	3.547	6.010	6.167
Ibbenbüren	5.526	20.867	43.243	45.750
Ladbergen	2.369	2.833	5.596	5.890
Laer	1.968	2.843	5.147	5.567
Lengerich	5.038	13.795	20.215	21.242
Lienen	4.234	4.970	7.832	8.415
Lotte	2.198	3.161	10.060	10.778
Metelen	2.038	2.963	5.738	6.033
Mettingen	3.073	6.100	10.206	11.303
Neuenkirchen	2.453	5.885	11.435	11.870
Nordwalde	2.119	4.158	8.430	8.852
Ochtrup	4.528	10.849	16.873	17.864
Recke	2.513	4.348	9.610	10.482
Rheine	6.154	44.314	69.348	72.723
Saerbeck	1.470	1.845	4.884	5.313
Steinfurt	6.154	19.668	30.067	32.181
Tecklenburg	4.226	5.566	8.861	9.228
Westerkappeln	4.809	5.505	8.930	9.809
Wettringen	2.209	3.998	6.521	7.095
gesamt	83.763	217.693	378.416	402.342

Quelle: Statistische Rundschau für den Kreis Steinfurt, S. 16 ff (1818, 1939, 1987); Landesdatenbank NRW (1992)

schaffene Verkehrsinfrastruktur stellt jedoch ein großes Potential für eine positive Wirtschaftsentwicklung dar, die sich auch schon in der Siedungslandschaft niederzuschlagen beginnt: Das historische Schienennetz erschließt das Kreisgebiet mit einer West-Ost-Achse von den Niederlanden über Osnabrück nach Hannover und einer Nord-Süd-Achse vom Nordseehafen Emden über Münster und das Ruhrgebiet nach Köln. Die fertiggestellte A 30 schafft die Verbindung von Amsterdam im Westen über Berlin und Warschau nach Moskau im Osten und bindet das Kreisgebiet zusammen mit der A1 (Hansalinie: Köln-Ruhrgebiet-Bremen-Hamburg) und der A 31 (Emslandlinie) in das internationale Straßennetz optimal ein. Der Ausbau des Mittellandkanals für das Europaschiff verbesserte die Anbindung an das nationale und internationale Wasserstraßennetz. Der Internationale Flughafen in Greven erhält außer dem Ferien- und Geschäftsreiseverkehr Bedeutung für Warentransporte. Neue Verkehrskonzepte im Zusammenhang mit einer Umwertung der Verkehrsträger führen dazu, daß dieser Raum zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung im europäischen Verkehrsnetz gewinnt.

Die aufgezeigte positive Entwicklung resultiert nicht zuletzt aus der Tatsache, daß dieser Kreis in einem zusammenwachsenden Europa aus einer eher peripheren Lage in Deutschland in eine eher zentrale Lage in diesem vereinten Europa rückt. Schon früh wurde diese Chance erkannt und durch die Mitarbeit in der grenzüberschreitenden Kooperation der "Euregio" genutzt. Hier arbeiten über 100 Gemeinden, Städte und Kreise zwischen Rhein, Ems und Ijssel beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze zusammen.

Literatur

- Der Kreis Steinfurt** (1989). Hg. v. Kreis Steinfurt. Stuttgart
- Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands.** Bad Godesberg 1959-1962
- Kreis Steinfurt** (1991): Stat. Rundschau für die Kreise Nordrhein-Westfalens. Hg. v. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf
- Regionales Entwicklungsprogramm Münsterland** (1991). Hg. v. Regierungspräsidenten Münster. Münster
- Wessels, J.** (o.J.): Kreis Steinfurt. Hg. v. Kreis Steinfurt - Amt für Wirtschaft und Verkehr. Steinfurt
- Münsterland-Münster** (1993): HB Bildatlas 119. Hamburg